ORF DETAILANALYSE

2026-04-26_Hohes Haus vom 26.04.2026

Sendung: ORF-Sendung | 2026-04-26 | Analysiert am: 2026-05-21 11:35
Version 3.0-detail | Universal 3.0-detail | Konverter 3.4 (2026-05-20) | Massstab: §4 ORF-G

GESAMTSCORE	5.6/10	*Erhebliche Schieflage*

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Grüne	SPÖ	NEOS	ÖVP	FPÖ
CHES	2.13	3.08	5.40	6.73	8.83
Spektrum	*Links*	*Links*	*Mitte*	*Rechts*	*Rechts*

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L − R)	3.2 / 10	***Links-begünstigend***

0	1	2	**3**	4	5	6	7	8	9	10

← Links Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | Jolly et al., Electoral Studies, 2022 | Schwellenwerte: Pew Research Center

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.

POLITISCHE LANDSCHAFT

Seit Februar 2025 regiert Österreich eine Koalition aus FPÖ (Kanzlerpartei, 57 Sitze) und ÖVP (Juniorpartner, 51 Sitze) unter Bundeskanzler Herbert Kickl. Die Opposition besteht aus SPÖ (41 Sitze), NEOS (18 Sitze) und Grünen (16 Sitze). Die FPÖ erzielte bei der Nationalratswahl 2024 mit 29,2 % das stärkste Ergebnis.

Partei	CHES L-R	Sitze	Regierung/Opposition	Kernposition
FPÖ	8,5	57	Regierung (Kanzlerpartei)	Remigration, EU-Skepsis, Neutralität, Anti-Sanktionen
ÖVP	6,0	51	Regierung (Juniorpartner)	Wirtschaftsstandort, strenge Asylpolitik, Pro-EU subsidiär
SPÖ	3,0	41	Opposition	Vermögensteuer, Arbeitnehmerrechte, Pro-EU sozial
NEOS	5,5	18	Opposition	Radikal liberal, Pro-EU, Bildungsreform
Grüne	2,5	16	Opposition	Klimaneutralität, humane Asylpolitik, Pro-EU Green Deal

Die dominante Konfliktlinie verläuft zwischen der FPÖ-ÖVP-Regierung und den drei Oppositionsparteien, wobei die ORF-Reform und Medienpolitik besonders brisant sind, da die FPÖ den ORF historisch als politisch links eingestuft hat. Eine zweite Spannungslinie betrifft die EU-Politik: Die Regierungsparteien — insbesondere die FPÖ — stehen einer weiteren EU-Integration skeptisch gegenüber, während SPÖ, NEOS und Grüne pro-europäisch ausgerichtet sind. Dritte Konfliktlinie ist die Budgetkonsolidierung, bei der Gemeindefinanzierung und Strukturreformen politisch umstritten sind.

Der ORF ist Österreichs öffentlich-rechtlicher Rundfunk und unterliegt gemäß §4 ORF-Gesetz den Geboten der Objektivität, Unparteilichkeit und Meinungsvielfalt. §10 Abs. 7 ORF-Gesetz verlangt die angemessene Berücksichtigung aller im Nationalrat vertretenen Parteien. Die strukturelle Nähe zwischen ÖVP und ORF-Stiftungsrat ist seit Jahren Gegenstand politischer Kritik, während die FPÖ als Kanzlerpartei eine umfassende ORF-Reform anstrebt.

KAPITEL 1 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Sendungsdarstellung vs. Programmposition
FPÖ	-2	01:52 „Der ORF verkommt vom Leitmedium zum medialen Schandfleck" — FPÖ-Position zur ORF-Reform korrekt wiedergegeben; jedoch wird FPÖ-Skepsis gegenüber Orban-Abwahl (05:40–06:09) ohne inhaltliche Einordnung als bloße Chuzpe-Kritik gerahmt. EU-skeptische Kernposition (nationale Souveränität, Veto-Rechte) wird im Interview mit Waitz strukturell als Gegenposition behandelt, ohne FPÖ-Vertreter zu Wort kommen zu lassen. Programmposition zur EU-Skepsis: ausgelassen.
ÖVP	+1	03:13 Wunsch nach vorgezogener GD-Wahl korrekt dargestellt; 05:08 Jubel über Magyar-Wahlsieg korrekt wiedergegeben. ÖVP-Position zur EU (pro-europäisch, subsidiär) wird implizit positiv gerahmt. Leichte Verzerrung durch grüne Kritik (04:47 „schnell einen ÖVP-GD installieren"), die unwidersprochen bleibt.
SPÖ	+1	02:44 SPÖ-Mediensprecher korrekt mit Kritik an FPÖ/ÖVP-Widerspruch dargestellt; 06:51 Begrüßung des Regierungswechsels in Ungarn korrekt. SPÖ-Landesrätin Grossmann (17:50) sachlich eingebunden. Programmposition weitgehend korrekt dargestellt.
Grüne	+2	04:28 Grüne Mediensprecherin mit Kritik an SPÖ/ÖVP korrekt dargestellt. Studiogast Thomas Waitz (Grüne EP-Delegationsleiter) erhält ca. 8 Minuten ungestörte Redezeit zur Darstellung grüner EU-Positionen (Green Deal, Einstimmigkeit, Orban-Nachfolge). Grüne Kernpositionen zu EU-Integration, Green Deal und Klimapolitik werden vollständig und positiv gerahmt dargestellt.
NEOS	+1	03:49 NEOS-Klubobmann mit Stiftungsrats-Abschaffungsforderung korrekt dargestellt; 06:10 NEOS-Sticheleien gegen FPÖ korrekt wiedergegeben. Programmposition zur EU-Integration implizit positiv gerahmt.

Parteibias-Zusammenfassung

- Genaueste Darstellung: Grüne, Score +2
- Stärkste Verzerrung: FPÖ, Score -2
- Durchschnittliche Abweichung von 0: 1,4
- Fazit: Die Sendung stellt die Grünen durch den privilegierten Studiogast-Slot am stärksten und vollständigsten dar. Die FPÖ-Position zur EU-Skepsis und zu nationalen Veto-Rechten wird im Parlamentsbericht zwar kurz erwähnt (06:03), aber im anschließenden Interview strukturell als Gegenposition behandelt, ohne dass ein FPÖ-Vertreter zu Wort kommt. Die Darstellung der ÖVP, SPÖ und NEOS ist weitgehend korrekt, wenn auch selektiv.

KAPITEL 2 — SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Titel: Hohes Haus
- Datum: 26.04.2026
- Moderator/in: Nicht namentlich genannt im Transkript (Abmoderation verweist auf „Rebekka Salzer" als nächste Woche zuständig — aktuelle Moderatorin unbekannt aus Transkript; UT: J. Wibmer)
- Interviewte Personen:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
Thomas Waitz	EP-Abgeordneter, Delegationsleiter Grüne Österreich	Grüne	Links (2,5)
FPÖ-Mediensprecher	Nationalratsabgeordneter	FPÖ	Rechts (8,5)
Medienminister	Bundesminister	FPÖ/ÖVP-Regierung	Mitte-rechts
SPÖ-Mediensprecher	Nationalratsabgeordneter	SPÖ	Mitte-links (3,0)
ÖVP-Vertreter (ORF-Debatte)	Nationalratsabgeordneter	ÖVP	Mitte-rechts (6,0)
NEOS-Klubobmann	Klubobmann	NEOS	Mitte-liberal (5,5)
Grüne Mediensprecherin	Nationalratsabgeordnete	Grüne	Links (2,5)
Politikwissenschafter (anonym)	Wissenschafter	Keine	Neutral (akademisch)
Elisabeth Grossmann	Ex-SPÖ-Landesrätin Steiermark	SPÖ	Mitte-links
Juliane Bogner-Strauß	Ex-ÖVP-Landesrätin Steiermark	ÖVP	Mitte-rechts
Hannes Heide	EP-Abgeordneter, Kulturausschuss	SPÖ	Mitte-links
Marcus Blecha-Stippl	ORF-Reporter	ORF	Redaktionell

Hauptthema

Die Sendung berichtet über drei Themenkomplexe: die parlamentarische Debatte zur ORF-Reform, die Europastunde zum Regierungswechsel in Ungarn mit anschließendem Studiointerview mit Thomas Waitz (Grüne), sowie einen Bericht über Gemeindefinanzierung und -fusionen in Österreich, ergänzt durch einen Kulturbericht über die Kunstsammlung des Europaparlaments.

KAPITEL 3 — 15 KRITERIEN: DETAILANALYSE

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL — 7/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Experte 1: Thomas Waitz, EP-Abgeordneter Grüne

Zeitstempel: 07:14–15:35

Aussage: „Es gibt ein breites Verständnis darüber: Wenn Europa seine Interessen, seine demokratischen Werte und die Wahrung internationalen Rechts in der Welt behaupten möchte, müssen wir zusammenhalten." (07:40)

Einordnung: Aktiver Politiker der Grünen, Delegationsleiter im Europaparlament. Vertritt dezidiert pro-europäische, pro-Green-Deal und anti-souveränistische Positionen. Kein Interessenkonflikt im klassischen Sinne, aber klare parteipolitische Bindung. Keine Gegenstimme im Studio.

Fehlende Gegenstimme: FPÖ-EU-Sprecher oder unabhängiger EU-Politikwissenschafter hätte souveränistische Gegenposition eingebracht.

Quellen-Tiefencheck:

(a) FINANZIERUNG: Waitz wird als EP-Abgeordneter aus EU-Mitteln finanziert. Institutionelles Interesse an positiver Darstellung der EU-Integration und des Europaparlaments.

(b) MANDAT: Als aktiver Politiker ist sein Mandat explizit parteiisch — nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung europapolitischer Fragen.

D1 Interessenkonflikt: -2 — Aktiver Grünen-Politiker mit klarer Pro-EU-Agenda
D2 Persönliches Risiko: -1 — Keine persönlichen Nachteile durch seine Aussagen; entspricht seiner Parteilinie
D3 Fachkompetenz: +2 — Langjährige EP-Erfahrung (>10 Jahre), direkte Kenntnis der EU-Institutionen
D4 Meinungskonsistenz: +1 — Konsistent mit früheren Grünen-Positionen
D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0 — Mix aus sachlichen Argumenten und normativen Appellen (14:49: „unser schönes Europa")
D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle als direkt Beteiligter, aber parteiisch
TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB

(c) FACHKOMPETENZ: 14) — die Rahmung als sachkundiger Experte verschleiert seine parteipolitische Funktion. Er wird nicht als Grünen-Politiker befragt, sondern als EU-Kenner — das ist strukturell parteiisch.

Experte 2: Politikwissenschafter (anonym, Gemeindebericht)

Zeitstempel: 17:03–17:42

Aussage: „Je größer eine Gemeinde, desto niedriger die Wahlbeteiligung. Kleine Gemeinden schaffen Nähe." (17:09)

Einordnung: Nicht namentlich genannt, nicht institutionell zugeordnet. Keine Überprüfung der Finanzierung oder des Mandats möglich.

Quellen-Tiefencheck:

(a) FINANZIERUNG: Unbekannt — keine Angabe im Transkript. Schwerwiegender Mangel für gerichtsfeste Einordnung.

(b) MANDAT: Unklar — ohne Institutionszuordnung nicht beurteilbar.

D1 Interessenkonflikt: 0 — Unbekannt
D2 Persönliches Risiko: 0 — Unbekannt
D3 Fachkompetenz: +1 — Titel „Politikwissenschafter" suggeriert Fachkompetenz, aber nicht verifizierbar
D4 Meinungskonsistenz: 0 — Unbekannt
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Verweist auf Wahlbeteiligungsdaten, sachlich
D6 Quellenstufe: 0 — Sekundärquelle (interpretiert Daten)
TOTAL: +2 → QUELLENAMPEL: GELB

(c) FACHKOMPETENZ: Die Anonymisierung des Experten verhindert jede unabhängige Überprüfung seiner Aussagen und Interessenlage.

Fehlende Expertengruppen:

- EU-skeptischer Politikwissenschafter oder Verfassungsrechtler zur Einstimmigkeitsfrage
- Wirtschaftsexperte zur Green-Deal-Regulierungsdichte
- Unabhängiger Medienwissenschafter zur ORF-Governance

Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Thomas Waitz, EP-Abgeordneter Grüne	-2	-1	+2	+1	0	+1	+1	**GELB**
Politikwissenschafter (anonym, Gemeindebericht)	0	0	+1	0	+1	0	+2	**GELB**

Zusammenfassung:

- Thomas Waitz: GELB (+1) — Parteipolitisch gebunden, als Experte gerahmt
- Anonymer Politikwissenschafter: GELB (+2) — Sachlich, aber nicht verifizierbar

Die Expertenauswahl ist strukturell einseitig: Der einzige Studiogast ist ein aktiver Grünen-Politiker, der als sachkundiger EU-Experte präsentiert wird. Keine Gegenstimme aus dem souveränistischen oder wirtschaftskritischen Lager.

2. QUELLENAUSWAHL — 6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Thomas Waitz (Grüne EP)

Zeitstempel: 07:14 — Aussage: „Es wird leichter, Gemeinsamkeiten und Kompromisse zu finden." (08:31)

(a) Finanzierung: EU-Parlamentsmittel, Grüne Partei
(b) Struktureller Interessenkonflikt: Profitiert institutionell von positiver Darstellung der EU-Integration
(c) Fehlende Gegenquelle: FPÖ-EU-Sprecher, unabhängiger EU-Politologe

Quelle 2: Elisabeth Grossmann (Ex-SPÖ-Landesrätin)

Zeitstempel: 17:50 — Aussage: „Viele, die einen Statusverlust befürchtet oder erlitten haben, haben in den Gemeinden Stimmung gegen Fusionen gemacht." (17:56)

(a) Finanzierung: SPÖ-Politikerin, öffentliche Mittel
(b) Struktureller Interessenkonflikt: Als Mitverantwortliche der Fusionspolitik hat sie Interesse an positiver Rückschau
(c) Fehlende Gegenquelle: Bürgermeister einer fusionierten Gemeinde, der negative Erfahrungen schildert

Quelle 3: Juliane Bogner-Strauß (Ex-ÖVP-Landesrätin)

Zeitstempel: 22:26 — Aussage: „Im Nachhinein sehen das fast alle positiv." (20:34)

(a) Finanzierung: ÖVP-Politikerin, öffentliche Mittel
(b) Struktureller Interessenkonflikt: Mitverantwortliche der Fusionspolitik — Interesse an positiver Bewertung
(c) Fehlende Gegenquelle: Kritische Stimme aus betroffenen Gemeinden

Gerüchtprüfung:

Gerücht 1:

Zeitstempel: 20:34

Behauptung: „Im Nachhinein sehen das fast alle positiv."

Wortmarker: „fast alle" — unspezifische Verallgemeinerung ohne Quellenangabe

Erstquelle vorhanden: Nein — keine Umfrage oder Studie zitiert — +1 Strafpunkt

Gerücht 2:

Zeitstempel: 19:01

Behauptung: „Wahlmotiv war wohl auch die Migrationskrise."

Wortmarker: „wohl" — Spekulation ohne Beleg

Erstquelle vorhanden: Nein — keine Wahlanalyse zitiert — +1 Strafpunkt

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist strukturell auf pro-europäische und pro-Fusions-Positionen ausgerichtet. Beide Ex-Landesrätinnen haben institutionelles Interesse an positiver Rückschau auf die Fusionspolitik. Zwei unbelegte Verallgemeinerungen erhöhen den Score um je einen Strafpunkt.

3. ZEITVERTEILUNG

6/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Geschätzte Redezeit:

- Thomas Waitz (Grüne): ca. 7,5 Min. (ca. 26%)
- Parlamentsbericht ORF-Debatte (alle Parteien): (ca. 10%)
- Parlamentsbericht Europastunde (alle Parteien): (ca. 7%)
- Gemeindebericht (Politikwissenschafter, Grossmann, Bogner-Strauß): (ca. 21%)
- Kunstbericht Europaparlament: (ca. 24%)
- Moderatorin: (ca. 10%)

Zusammenfassung: Der einzige Studiogast ist ein Grünen-Politiker, der mit ca. 26% der Gesamtsendezeit die größte Einzelredezeit erhält. Kein Vertreter der Regierungsparteien FPÖ oder ÖVP erhält vergleichbare Redezeit im Studio. Die Zeitverteilung begünstigt strukturell die Grünen-Position.

4. WEGLASSEN (Selective Omission) — 7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1:

Kontext	FPÖ-Position zur EU-Skepsis und nationalen Souveränität im Kontext der Orban-Debatte

Relevant bei: 07:14–15:35 (gesamtes Studiointerview)

Wirkung	Das Interview mit Waitz behandelt EU-Integration, Einstimmigkeit und Green Deal ausschließlich aus pro-europäischer Perspektive. Die Position der Regierungspartei FPÖ — die für nationale Veto-Rechte und gegen weitere EU-Zentralisierung eintritt — wird nicht eingebracht. Der Zuschauer erhält ein einseitiges Bild der europapolitischen Debatte.

Auslassung 2:

Kontext	Wirtschaftliche Kritik am Green Deal durch betroffene Unternehmen und Arbeitnehmer

Relevant bei: 13:01–15:07

Wirkung	Waitz' Aussage (14:17), der Green Deal werde „vor allem von Unternehmen, die mit fossiler Energie ihr Geld verdienen" angegriffen, bleibt unwidersprochen. Die breite wirtschaftliche Kritik — auch von nicht-fossilen Industrien — wird nicht dargestellt. Der Zuschauer erhält den Eindruck, Green-Deal-Kritik sei primär Lobbyismus der Fossilbranche.

Auslassung 3:

Kontext	Negative Erfahrungen von Bürgern in fusionierten Gemeinden

Relevant bei: 16:00–22:10

Wirkung	Beide befragten Ex-Politikerinnen bewerten die Fusionen rückblickend positiv. Keine direkte Bürgerstimme aus fusionierten Gemeinden, die negative Erfahrungen schildert. Der Bericht suggeriert, die Fusionen seien im Nachhinein allgemein akzeptiert.

Zusammenfassung: Die Sendung lässt systematisch jene Perspektiven aus, die die dominante pro-europäische und pro-Fusions-Narrative in Frage stellen würden. Besonders gravierend ist das vollständige Fehlen einer FPÖ-Stimme im Studiogespräch zur EU-Politik.

Fehlende Stimmen

- FPÖ-EU-Sprecher: Hätte die souveränistische Position zu Veto-Rechten und EU-Zentralisierung aus Regierungsperspektive eingebracht
- Ungarischer Politikexperte (pro-Orban oder neutral): Hätte die ungarische Innenperspektive auf den Regierungswechsel geliefert
- Industrievertreter/Wirtschaftskammer: Hätte empirische Daten zur Green-Deal-Belastung österreichischer Unternehmen eingebracht
- Bürgermeister einer fusionierten Gemeinde: Hätte die praktische Erfahrung mit Gemeindezusammenlegungen aus erster Hand geschildert
- Unabhängiger Medienwissenschafter: Hätte die ORF-Governance-Debatte ohne parteipolitische Bindung eingeordnet

- Neutralitätsrechtlicher Experte: Hätte die verfassungsrechtlichen Implikationen der Einstimmigkeitsabschaffung in der EU-Sicherheitspolitik für Österreich bewertet
- Vertreter der Gemeindebürger aus der Steiermark: Hätte die Bürgerperspektive auf die Fusionen von 2015 direkt eingebracht
- EU-Wirtschaftsökonom: Hätte die Behauptungen von Waitz zur EU-Wirtschaftsstärke und Green-Deal-Wirkung empirisch eingeordnet

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

5. ZAHLEN-MANIPULATION 3/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1:

Zeitstempel	18:58

Zahl: „Zusammen verloren sie 18 Prozentpunkte" (SPÖ und ÖVP bei Landtagswahl 2015)

Dimensionen: (a) Absolutwert ✓ — (b) Anteil: nicht angegeben (von welchem Ausgangswert?) — (c) Trend: nicht eingebettet in längerfristige Entwicklung

Fehlender Kontext	Ausgangswerte von SPÖ und ÖVP vor 2015 fehlen; unklar, ob 18 Prozentpunkte auf beide Parteien zusammen oder getrennt zu verstehen sind
Wirkung	Zahl wirkt dramatisch, ohne dass der Zuschauer den Ausgangswert kennt

Befund 2:

Zeitstempel	13:26

Zahl: „Wir haben eine hohe Wirtschaftsleistung in der EU." (Waitz)

Dimensionen: (a) Kein Absolutwert — (b) Kein Anteil — (c) Kein Trend

Fehlender Kontext	Keine BIP-Daten, keine Wachstumsraten, keine Vergleichswerte mit anderen Wirtschaftsräumen
Wirkung	Normative Behauptung wird als Faktum präsentiert, ohne empirische Grundlage

Zusammenfassung: Zwei Befunde mit fehlenden Kontextdimensionen, aber keine aktive Zahlenmanipulation im engeren Sinne. Der Score ist moderat, da die Zahlen nicht gezielt irreführend eingesetzt werden, aber wichtige Einordnungsdimensionen fehlen.

6. GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld) — 5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Assoziation 1:

Zeitstempel	05:49
Zitat	*„Denn ihr seids mehr als 13 Jahre lang mit Viktor Orban und FIDESZ in der gleichen EP-Fraktion gesessen. Damals hat euch nix gestört."*

Technik: FPÖ-Abgeordneter assoziiert ÖVP mit Orban durch gemeinsame Fraktionszugehörigkeit — wird im Parlamentsbericht zitiert, aber nicht kommentiert

Wirkung	ÖVP wird durch Orban-Nähe diskreditiert; die Aussage wird ohne Einordnung stehen gelassen

Assoziation 2:

Zeitstempel	06:03
Zitat	*„Mit diesem Wechsel verliert Europa eine letzte starke Stimme gegen die Abschaffung nationaler Veto-Rechte."*

Technik: FPÖ-Position wird implizit mit Orban-Verteidigung assoziiert — die Sendung lässt diese Aussage ohne Gegendarstellung stehen, während die nachfolgende Berichterstattung (Waitz-Interview) die Anti-Orban-Position ausführlich unterstützt

Wirkung	FPÖ-Souveränismus wird strukturell mit Orban-Apologie gleichgesetzt

Assoziation 3:

Zeitstempel	06:10
Zitat	*„Die NEOS sticheln bei der FPÖ wegen ihrer Orban-Nähe."*

Technik: Redaktionelle Rahmung — die Formulierung „Orban-Nähe" als Faktum präsentiert, nicht als politische Behauptung

Wirkung	FPÖ wird ohne Quellenbeleg mit Orban assoziiert; „Nähe" ist eine Wertung, keine neutrale Beschreibung

Zusammenfassung: Die Sendung enthält mehrere Assoziationsketten, die FPÖ und ÖVP mit Orban verbinden. Besonders problematisch ist die redaktionelle Formulierung „Orban-Nähe" (06:10) als Faktum. Die FPÖ-Aussage zur Veto-Rechte-Verteidigung (06:03) wird durch das anschließende Waitz-Interview strukturell als Orban-Apologie gerahmt, ohne dass die FPÖ diese Assoziation zurückweisen kann.

7. TIMING — 5/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Befund 1:

Position: 00:20–00:26 (Teaser, Sendungsbeginn)
Inhalt: „Im Nationalrat standen der ORF und das Ende der Ära Orban auf der Agenda."

Timing-Effekt	Die Formulierung „Ende der Ära Orban" im Teaser setzt den normativen Rahmen für die gesamte Sendung. „Ende" impliziert Abschluss und Überwindung — eine wertende Formulierung, die die nachfolgende Berichterstattung prägt, bevor der Zuschauer eigene Einschätzungen bilden kann.

Befund 2:

Position: 07:14 (nach Parlamentsbericht, vor Gemeindebericht)
Inhalt: Studiointerview mit Thomas Waitz (Grüne) als einzigem Studiogast

Timing-Effekt	Das Interview folgt unmittelbar auf den Parlamentsbericht zur Europastunde und vertieft ausschließlich die pro-europäische Position. Die Platzierung nach dem Parlamentsbericht — in dem alle Parteien kurz zu Wort kommen — suggeriert, das Interview biete eine ausgewogene Vertiefung, obwohl es einseitig ist.

Befund 3:

Position: 15:37–22:18 (nach Waitz-Interview)
Inhalt: Gemeindebericht mit positiver Rückschau auf Fusionen

Timing-Effekt	Der Bericht endet mit der Aussage (22:05): „Das Risiko für die Politik bei Gemeindezusammenlegungen ist hoch" — eine relativierende Schlussaussage, die die zuvor dominante positive Bewertung der Fusionen abschwächt. Die Platzierung am Ende des Berichts mildert den kritischen Eindruck.

Zusammenfassung: Der Teaser setzt mit „Ende der Ära Orban" einen normativen Rahmen, der die gesamte Sendung prägt. Die Platzierung des Waitz-Interviews als einziges Studiogespräch nach dem Parlamentsbericht verstärkt die pro-europäische Tendenz strukturell.

8. SELEKTIVE EMPÖRUNG — 3/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Methodischer Grundsatz K11+K8: Auslöseereignis dokumentieren — Asymmetrie nur nachweisbar bei vergleichbarem Auslöser ohne analoge Reaktion bei anderen Gästen/Positionen.

Befund 1:

Zeitstempel	06:10

Auslöseereignis: NEOS-Abgeordneter stichelt gegen FPÖ wegen „Orban-Nähe"

Reaktion: Redaktionelle Formulierung „Das sorgt für Zwischenrufe" (06:14) — neutral beschreibend

Vergleich	FPÖ-Kritik an ÖVP wegen Orban-Fraktionszugehörigkeit (05:49) — ebenfalls neutral beschreibend

Asymmetrie: Nicht nachweisbar auf Ebene der redaktionellen Beschreibung; beide Reaktionen werden neutral beschrieben

Befund 2:

Zeitstempel	14:17

Auslöseereignis: Moderatorin fragt nach Green-Deal-Kritik (13:46: „Industrie und große Unternehmen wandern ab")

Reaktion: Waitz antwortet (14:17): „vor allem von Unternehmen, die mit fossiler Energie ihr Geld verdienen" — implizite Delegitimierung der Kritiker

Vergleich	Keine analoge Nachfrage, ob Waitz' Aussage zur EU-Wirtschaftsstärke (13:26) belegt ist

Asymmetrie: Moderatorin hakt bei wirtschaftskritischen Fragen nach, aber nicht bei Waitz' unbelegten Gegenbehauptungen — leichte Asymmetrie nachweisbar

Empoerungsgrad: 1/5

Selektivitaet: 2/5

Zusammenfassung: Keine ausgeprägte selektive Empörung im klassischen Sinne. Eine leichte Asymmetrie ist beim Green-Deal-Thema nachweisbar: Die Moderatorin stellt kritische Fragen zur EU-Wirtschaft, hakt aber nicht nach, wenn Waitz diese mit pauschalen Gegenbehauptungen zurückweist.

9. VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild) 7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1:

Zeitstempel 07:14–15:35

Fehlende Perspektive: Souveränistische EU-Position (FPÖ, Regierungspartei)

Relevanz: Die Regierungspartei FPÖ vertritt eine dezidiert andere EU-Politik als Waitz — diese Position ist für österreichische Zuschauer hochrelevant, da sie die aktuelle Regierungslinie darstellt

Auswirkung: Der Zuschauer erhält den Eindruck, die pro-europäische Integrations-Position sei die österreichische Mainstream-Position, obwohl die Regierungspartei eine andere Linie verfolgt

Befund 2:

Zeitstempel 13:01–15:07

Fehlende Perspektive: Empirische Wirtschaftsdaten zur Green-Deal-Wirkung

Relevanz: Waitz' Behauptungen zur EU-Wirtschaftsstärke und zur Green-Deal-Kritik bleiben unbelegt; keine Daten zu Unternehmensabwanderung, Energiepreisen oder Regulierungskosten

Auswirkung: Der Zuschauer kann Waitz' Aussagen nicht einordnen oder überprüfen

Befund 3:

Zeitstempel 16:00–22:18

Fehlende Perspektive: Direkte Bürgerstimmen aus fusionierten Gemeinden

Relevanz: Der Bericht stützt sich ausschließlich auf Ex-Politikerinnen, die die Fusionen mitverantwortet haben — keine unabhängige Bürgerperspektive

Auswirkung: Die positive Rückschau auf die Fusionen wird nicht durch unabhängige Stimmen überprüft

Zusammenfassung: Die Sendung weist systematische Lücken bei souveränistischen EU-Positionen, empirischen Wirtschaftsdaten und unabhängigen Bürgerstimmen auf. Diese Lücken sind nicht zufällig, sondern folgen einem konsistenten Muster der Bevorzugung pro-europäischer und pro-institutioneller Perspektiven.

Der Regierungswechsel in Ungarn (Abwahl Orbans) ist ein europapolitisches Ereignis mit erheblicher Bedeutung für die EU-Dynamik. In Österreich ist dieses Thema besonders brisant, da die Regierungspartei FPÖ enge ideologische Verbindungen zu Orban pflegte und eine souveränistische EU-Politik verfolgt. Die ORF-Reform ist innenpolitisch hochsensibel, da die FPÖ als Kanzlerpartei eine strukturelle Neugestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks anstrebt. Die Gemeindefinanzierung betrifft alle österreichischen Bundesländer und ist im Kontext der Budgetkonsolidierung unter Finanzminister Marterbauer aktuell.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

[A] Souveränistische/EU-skeptische Perspektive: Argumente für Beibehaltung nationaler Veto-Rechte und gegen weitere EU-Zentralisierung (FPÖ-Position)

[B] Wirtschaftskritische Perspektive zum Green Deal: Argumente von Industrie, Unternehmen und Arbeitnehmern, die durch Green-Deal-Regulierung belastet werden

[C] Ungarische Innenperspektive: Stimmen aus Ungarn selbst — sowohl Orban-Unterstützer als auch Magyar-Anhänger

[D] Neutralitätspolitische Perspektive: Österreichs verfassungsrechtliche Neutralität im Kontext von EU-Sicherheitspolitik und Einstimmigkeitsabschaffung

[E] Bürgermeister-Perspektive zu Gemeindezusammenlegungen: Direkt Betroffene aus zusammengelegten Gemeinden

[F] FPÖ-Perspektive zur ORF-Reform: Inhaltliche Begründung der Reformforderungen jenseits des Parlamentszitats

[G] Unabhängige Medienwissenschaft zur ORF-Debatte: Externe Einschätzung zur Governance-Frage

[H] Wirtschaftsexperten-Perspektive zur EU-Regulierungsdichte: Empirische Daten zu Abwanderung und Wettbewerbsfähigkeit

[I] Bürgerperspektive zu Gemeindezusammenlegungen: Betroffene Bürger aus fusionierten Gemeinden

[J] Russland/Ukraine-Perspektive im EU-Kontext: Differenzierte Einschätzung der EU-Sanktionspolitik und ihrer Wirkung

[A] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Die souveränistische Perspektive wird im Parlamentsbericht kurz durch FPÖ-Zitat (06:03) angedeutet, im Studiointerview mit Waitz aber strukturell als Gegenposition behandelt, ohne dass ein Vertreter dieser Position zu Wort kommt.

[B] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 13:46 — Zitat: „Die Anzahl der Vorschriften ist sehr hoch. Industrie und große Unternehmen wandern ab." — Bewertung: Die Moderatorin stellt die Frage, Waitz weist sie jedoch zurück (14:17: „vor allem von Unternehmen, die mit fossiler Energie ihr Geld verdienen") — keine eigenständige Stimme aus der Wirtschaft.

[C] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Keine ungarische Innenperspektive, weder pro-Magyar noch pro-Orban; die Debatte wird ausschließlich aus österreichisch-europäischer Sicht geführt.

[D] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 12:24 — Zitat: „dann muss gewährleistet sein, dass neutrale Staaten entsprechend ihrer verfassungsmäßigen Neutralität agieren können" — Bewertung: Waitz erwähnt Neutralität, aber als Ausnahme innerhalb seiner Pro-Integrations-Argumentation — keine eigenständige neutralitätspolitische Stimme.

[E] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Kein amtierender Bürgermeister einer fusionierten oder nicht-fusionierten Gemeinde kommt zu Wort.

[F] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 01:52 — Zitat: „Es ist an der Zeit, dass der ORF einer Reform unterzogen wird." — Bewertung: FPÖ-Position wird im Parlamentsbericht zitiert, aber nicht vertieft oder im Studio diskutiert.

[G] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Kein unabhängiger Medienwissenschafter zur ORF-Governance-Frage.

[H] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Keine empirischen Wirtschaftsdaten zur EU-Regulierungsdichte; Waitz' Aussage (13:57) bleibt unbelegt.

[I] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 17:09 — Zitat: „Je größer eine Gemeinde, desto niedriger die Wahlbeteiligung." — Bewertung: Politikwissenschafter spricht für Bürger, aber keine direkte Bürgerstimme aus betroffenen Gemeinden.

[J] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Die EU-Sanktionspolitik gegenüber Russland wird nicht thematisiert, obwohl sie im Kontext der Orban-Debatte und der österreichischen Neutralitätspolitik hochrelevant wäre.

Vollständigkeits-Score: 3/10

Begründung: Von zehn relevanten Perspektiven werden vier angedeutet (B, D, F, I) und sechs vollständig ausgelassen (A, C, E, G, H, J). Die Sendung konzentriert sich strukturell auf pro-europäische, pro-Green-Deal und pro-Integrations-Positionen, ohne die politisch relevanten Gegenpositionen — insbesondere jene der Regierungspartei FPÖ — im Studiogespräch zu verankern. Der Gemeindefusions-Bericht ist thematisch breiter, lässt aber ebenfalls direkte Bürgerstimmen und FPÖ-Perspektiven vermissen.

Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen) — 7/10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Befund 1:

Zeitstempel	00:22
Zitat	*„das Ende der Ära Orban"*
Manipulation	Die Formulierung „Ende der Ära" ist eine normative Wertung, die Orbans Abwahl als historischen Abschluss und implizit als positives Ereignis rahmt. Eine neutrale Formulierung wäre: „der Regierungswechsel in Ungarn" oder „die Abwahl Viktor Orbans".
Warum problematisch	Der Zuschauer wird bereits im Teaser auf eine bestimmte Bewertung des Ereignisses eingestimmt, bevor er eigene Einschätzungen bilden kann.

Befund 2:

Zeitstempel	08:10
Zitat	*„Den hat Orban lang konterkariert und behindert, wo immer er konnte."*
Manipulation	Waitz' Aussage über Orban wird nicht als politische Meinung eines Grünen-Politikers eingeordnet, sondern als sachliche Beschreibung präsentiert. Die Moderatorin widerspricht nicht und stellt keine Gegenfrage.
Warum problematisch	Eine politische Wertung wird als Faktum behandelt; der Zuschauer erhält keine Einordnung, dass dies die Perspektive eines politischen Gegners Orbans ist.

Befund 3:

Zeitstempel	14:17
Zitat	*„vor allem von Unternehmen, die mit fossiler Energie ihr Geld verdienen"*
Manipulation	Green-Deal-Kritik wird als Interessenpolitik der Fossilbranche gerahmt. Breite wirtschaftliche Kritik — auch von nicht-fossilen Industrien, Mittelstand und Arbeitnehmern — wird damit delegitimiert.
Warum problematisch	Das Framing reduziert eine komplexe wirtschaftspolitische Debatte auf ein Gut-Böse-Schema (Klimaschützer vs. Fossillobby).

Zusammenfassung: Das dominante Framing der Sendung stellt den Regierungswechsel in Ungarn als positives europäisches Ereignis dar und rahmt EU-Skepsis sowie Green-Deal-Kritik als rückwärtsgewandt oder interessengeleitet. Dieses Framing wird durch die Auswahl des Studiogastes und die Moderationsführung strukturell verstärkt.

11. WORTWAHL UND BEGRIFFE — 6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1:

Zeitstempel	00:22
Zitat	*„das Ende der Ära Orban"*
Manipulation	„Ära" impliziert eine abgeschlossene, historisch bedeutsame Epoche; „Ende" impliziert Überwindung. Konnotation: Orbans Regierung war eine Anomalie, die nun beendet ist.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: „der Regierungswechsel in Ungarn" — ohne normative Wertung.

Befund 2:

Zeitstempel	06:10
Zitat	*„Die NEOS sticheln bei der FPÖ wegen ihrer Orban-Nähe."*
Manipulation	„Orban-Nähe" wird als redaktionelles Faktum präsentiert, nicht als politische Behauptung der NEOS. „Sticheln" ist eine abwertende Formulierung für politische Kritik.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: „Die NEOS kritisieren die FPÖ wegen ihrer früheren Zusammenarbeit mit Orban." — ohne die Behauptung als Faktum zu setzen.

Befund 3:

Zeitstempel	14:49
Zitat	*„unser schönes Europa, unsere Länder der nächsten Generation in einem guten Zustand übergeben wollen"*
Manipulation	Emotionalisierung durch possessive Formulierungen („unser", „unsere") und normative Appelle. Waitz' politische Argumentation wird durch emotionale Sprache verstärkt, ohne dass die Moderatorin dies einordnet.
Warum problematisch	Politische Argumentation wird durch emotionale Sprache als moralische Pflicht gerahmt — kritische Distanz fehlt.

Zusammenfassung: Die Wortwahl der Sendung — sowohl in redaktionellen Formulierungen als auch in unkommentierten Gästezitaten — begünstigt pro-europäische und anti-souveränistische Konnotationen. Besonders problematisch ist die redaktionelle Übernahme politischer Wertungen als Faktum.

12. MODERATIONSVERHALTEN — 6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Methodischer Grundsatz K11+K8: Auslöseereignis dokumentieren.

Befund 1:

Zeitstempel	13:46

Auslöseereignis: Moderatorin konfrontiert Waitz mit wirtschaftskritischer Position (Unternehmensabwanderung, Regulierungsdichte)

Zitat (Moderator)	*„Industrie und große Unternehmen wandern ab. Wie soll denn da ein gescheites Wachstum entstehen?"*
Vergleich	Waitz antwortet mit pauschaler Gegenbehauptung (14:01: „der Vorteil der europäischen Industrie ist Qualität") — keine Nachfrage nach empirischen Belegen

Asymmetrie: Moderatorin stellt kritische Frage, hakt aber nicht nach, wenn Waitz ohne Belege antwortet. Bei einer kritischen Gegenstimme wäre vermutlich eine Nachfrage nach Belegen erfolgt. Leichte Asymmetrie nachweisbar.

Befund 2:

Zeitstempel	15:03

Auslöseereignis: Moderatorin fragt nach Green-Deal-Reform

Zitat (Moderator)	*„Green Deal aufweichen, neu denken, das ist für Sie ausgeschlossen?"*
Vergleich	Waitz antwortet differenziert (15:08: „Nein, es gibt in manchen Bereichen durchaus Reformbedarf") — Moderatorin akzeptiert die Antwort ohne Nachfrage

Asymmetrie: Die Frage ist korrekt gestellt, aber die Nachfrage fehlt: Welche konkreten Reformen? Welche Zeitrahmen? Bei einem kritischeren Gast wäre vermutlich nachgehakt worden.

Befund 3:

Zeitstempel	27:14 (Kunstbericht)

Auslöseereignis: Hannes Heide (SPÖ-EP-Abgeordneter) bewertet österreichische Kunstankäufe positiv

Zitat	*„Ich bin zufrieden. Die Beteiligten haben gute Arbeit geleistet."*
Vergleich	Keine kritische Nachfrage zu Kosten, Auswahlkriterien oder demokratischer Legitimation der Kunstankäufe

Asymmetrie: Nicht nachweisbar — der Kunstbericht ist kein politisch kontroverses Thema; fehlende Nachfrage hier weniger problematisch

Zusammenfassung: Das Moderationsverhalten zeigt eine leichte Asymmetrie: Kritische Fragen werden gestellt, aber bei Waitz' Gegenantworten nicht mit Nachfragen vertieft. Ein souveränistischer oder wirtschaftskritischer Gast hätte vermutlich härtere Nachfragen erhalten.

13. FRAGEN-ASYMMETRIE									5/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Asymmetrie 1:	
An Thomas Waitz, 08	27: „Es wird leichter aus Ihrer Sicht ohne Orban?" — weich/bestätigend
An Thomas Waitz, 13	46: „Industrie und große Unternehmen wandern ab. Wie soll denn da ein gescheites Wachstum entstehen?" — mittel/konfrontativ
Vergleich	Die konfrontativere Frage (13:46) wird durch Waitz' Antwort ohne Nachfrage aufgelöst. Die weiche Frage (08:27) lädt zur Bestätigung ein. Kein Vergleichsgast vorhanden, der härtere Fragen erhalten hätte.

Asymmetrie 2:	
An Thomas Waitz, 15	03: „Green Deal aufweichen, neu denken, das ist für Sie ausgeschlossen?" — mittel
Vergleich	Keine analoge Frage an einen Green-Deal-Kritiker, der seine Position hätte verteidigen müssen. Die Frage ist korrekt gestellt, aber ohne Gegenstimme bleibt sie strukturell einseitig.

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist moderat: Die Moderatorin stellt durchaus kritische Fragen an Waitz, hakt aber bei seinen Antworten nicht nach. Da kein Vergleichsgast vorhanden ist, lässt sich die Asymmetrie nur begrenzt nachweisen — der strukturelle Mangel liegt im Fehlen eines Gegengastes, nicht in der Moderationsführung allein.

14. FALSE BALANCE

4/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1:

Zeitstempel	01:33–04:55 (Parlamentsbericht ORF-Debatte)

Konstrukt: Alle fünf Parteien kommen mit kurzen Zitaten zu Wort — suggeriert Ausgewogenheit

Analyse	Die Zitate sind sehr kurz (je ca. 20–30 Sekunden) und werden nicht vertieft. Die anschließende Sendungsstruktur gibt ausschließlich einem Grünen-Politiker Raum zur Vertiefung. Die scheinbare Ausgewogenheit im Parlamentsbericht kontrastiert mit der strukturellen Einseitigkeit des Studioteils.

Befund 2:

Zeitstempel	16:00–22:18 (Gemeindebericht)

Konstrukt: Zwei Ex-Politikerinnen (SPÖ und ÖVP) kommen zu Wort — suggeriert Ausgewogenheit zwischen den Parteien

Analyse	Beide Politikerinnen haben die Fusionspolitik mitverantwortet und bewerten sie positiv. Die scheinbare Parteienvielfalt (SPÖ + ÖVP) verdeckt die inhaltliche Einseitigkeit (beide pro-Fusion).

Zusammenfassung: Die Sendung erzeugt durch kurze Parlamentszitate und die Einbindung von Politikerinnen verschiedener Parteien den Eindruck von Ausgewogenheit, ohne diese inhaltlich herzustellen. Besonders im Gemeindebericht ist die False Balance strukturell: Zwei Parteien, eine Position.

15. AGENDA-SETTING 7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1:

Gesetztes Agenda-Element: Orbans Abwahl als positives europäisches Ereignis

Zeitstempel	00:22 — Beleg: „das Ende der Ära Orban"

Alternative Agenda: Die Frage, ob der Regierungswechsel in Ungarn tatsächlich eine Verbesserung für die EU-Demokratie darstellt, oder ob Magyar eine andere, aber nicht notwendigerweise bessere Politik verfolgen wird, kommt nicht auf die Agenda.

Befund 2:

Gesetztes Agenda-Element: EU-Integration als selbstverständlich positiv

Zeitstempel	07:40 — Beleg: „müssen wir zusammenhalten — über alle politischen Differenzen hinweg"

Alternative Agenda: Die Frage, ob mehr EU-Integration tatsächlich im Interesse Österreichs liegt — insbesondere aus Sicht der Regierungspartei FPÖ — kommt nicht auf die Agenda.

Befund 3:

Gesetztes Agenda-Element: Green Deal als grundsätzlich richtige Politik, die nur in Details reformiert werden muss

Zeitstempel	15:08 — Beleg: „es gibt in manchen Bereichen durchaus Reformbedarf"

Alternative Agenda: Die Frage, ob der Green Deal in seiner Grundkonzeption gescheitert ist oder grundlegend überarbeitet werden muss, kommt nicht auf die Agenda.

Zusammenfassung: Die Sendung setzt eine pro-europäische, pro-Green-Deal und anti-souveränistische Agenda als selbstverständlichen Rahmen. Alternativen zu diesem Rahmen — insbesondere die Position der österreichischen Regierungspartei — werden nicht als legitime Agenda-Elemente behandelt.

KAPITEL 4 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

- HARDFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 1–9): 5,4 / 10
- SOFTFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 10–15): 5,8 / 10

Dominante Techniken

1. Expertenauswahl / Framing (Score 7): Der einzige Studiogast ist ein aktiver Grünen-Politiker, der als sachkundiger EU-Experte präsentiert wird. Diese Kombination aus Expertenauswahl und Framing erzeugt den stärksten Bias der Sendung, da Waitz unwidersprochen pro-europäische Positionen als sachliche Einschätzungen präsentieren kann.

2. Weglassen / Vollständigkeit (Score 7): Die systematische Auslassung der FPÖ-EU-Position im Studiogespräch, der wirtschaftlichen Green-Deal-Kritik und direkter Bürgerstimmen erzeugt ein strukturell unvollständiges Bild. Besonders gravierend ist das Fehlen der Regierungspartei-Perspektive in einem öffentlich-rechtlichen Format.

3. Agenda-Setting (Score 7): Die Sendung setzt eine pro-europäische, pro-Green-Deal-Agenda als selbstverständlichen Rahmen, ohne Alternativen als legitime Positionen zu behandeln. Dies geschieht sowohl durch redaktionelle Formulierungen als auch durch die Struktur des Studiogespräches.

Kernbotschaften der Sendung

****BOTSCHAFT 1 (INHALTLICH):** ** „Die Abwahl Orbans ist ein positives Ereignis für Europa, das den Weg für mehr EU-Integration und gemeinsames Handeln freimacht."

Technik: Framing im Teaser + unwidersprochen gelassene Waitz-Aussagen — Belege: 00:22, 08:10, 08:31

****BOTSCHAFT 2 (PERSÖNLICH):** ** „Thomas Waitz ist ein sachkundiger, ausgewogener EU-Experte, dessen Einschätzungen als repräsentativ für die europäische Perspektive gelten können."

Technik: Expertenrahmung ohne Einordnung der parteipolitischen Bindung — Belege: 07:14, 07:23

****BOTSCHAFT 3 (GESELLSCHAFTLICH):** ** „EU-Skepsis und Green-Deal-Kritik sind primär Interessenpolitik von Rückwärtsgewandten und Fossilkonzernen — wer Europa liebt, unterstützt Integration und Klimapolitik."

Technik: Framing + Guilt by Association + Agenda-Setting — Belege: 06:03, 14:17, 15:08

Begründung: Mit einem Gesamtscore von 5,6/10 liegt die Sendung im Bereich klarer Einseitigkeit. Die strukturelle Bevorzugung pro-europäischer Positionen durch die Auswahl des einzigen Studiogastes (Grünen-Politiker), die systematische Auslassung der Regierungspartei-Perspektive und das normative Framing des Orban-Themas verstoßen gegen das Gebot der Ausgewogenheit gemäß §4 ORF-Gesetz. Die Einseitigkeit ist nicht auf einzelne Aussagen beschränkt, sondern strukturell in der Sendungskonzeption verankert. Gemäß §4 ORF-Gesetz, der Objektivität, Unparteilichkeit und Meinungsvielfalt verlangt, ist die Sendung in ihrer Gesamtkonzeption nicht ausgewogen.

FAZIT

Die Sendung „Hohes Haus" weist eine strukturelle Einseitigkeit auf, die primär durch die Auswahl des einzigen Studiogastes — des Grünen EP-Abgeordneten Thomas Waitz — und die damit verbundene Auslassung der Regierungspartei-Perspektive (FPÖ) entsteht. Das Thema „Europa nach dem Regierungswechsel in Ungarn" wird ausschließlich aus pro-europäischer, pro-integrationistischer Perspektive behandelt, ohne dass die souveränistische Position der österreichischen Regierungspartei im Studio vertreten ist. Dies verstößt gegen §4 ORF-Gesetz, der Objektivität, Unparteilichkeit und die Berücksichtigung der Meinungsvielfalt verlangt — insbesondere, da die FPÖ als Kanzlerpartei eine der stärksten politischen Kräfte Österreichs darstellt. Zusätzlich werden im Gemeindebericht ausschließlich Ex-Politikerinnen befragt, die die Fusionspolitik mitverantwortet haben, ohne unabhängige Bürgerstimmen einzubinden. Die Sendung ist nicht geeignet, dem Publikum eine ausgewogene Grundlage für die Meinungsbildung zu bieten, wie es §4 ORF-Gesetz fordert.

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelscores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	7	●●●●
2	QUELLENAUSWAHL	6	●●●
3	ZEITVERTEILUNG	6	●●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	7	●●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	3	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)	5	●●●
7	TIMING	5	●●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	3	●●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)	7	●●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	7	●●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	6	●●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	6	●●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	5	●●●
14	FALSE BALANCE	4	●●
15	AGENDA-SETTING	7	●●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)	**5.4/10**	*Erhebliche Schieflage*
SOFTFACTS-SCORE (9-14)	**5.8/10**	*Erhebliche Schieflage*
GESAMTSCORE	**5.6/10**	***Erhebliche Schieflage***

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelscores pro Kriterium (0–10)

0	**Kein Befund**	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	**Schwacher Befund**	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	**Leichter bis moderater Befund**	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	**Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz**	Relevante Schieflage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	**Erheblicher Befund (Schwelle)**	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	**Erheblicher Befund**	Klare, gut belegbare Schieflage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	**Schwerer Befund**	Ausgeprägte Schieflage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	**Maximale Ausprägung**	Systematische, durchgängige Schieflage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	**Unauffällig**	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	**Leichte Schieflage**	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	**Erhebliche Schieflage**	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	**Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad**	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	**Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad**	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteipolitischer Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	**Stark benachteiligt**	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	**Leicht benachteiligt**	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	**Neutral**	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	**Leicht begünstigt**	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.
+3 bis +5	**Stark begünstigt**	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

KAPITEL 5 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§4 ORF-Gesetz)

Bewertung nach §4 ORF-Gesetz

§4 ORF-Gesetz verlangt: Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, Berücksichtigung der Meinungsvielfalt, Ausgewogenheit der Programme.

Verstoß 1:

Norm: §4 Abs. 1 ORF-Gesetz (Objektivität und Unparteilichkeit)

Tatbestand: Der einzige Studiogast ist ein aktiver Politiker der Grünen (Thomas Waitz), der pro-europäische Positionen als sachliche Einschätzungen präsentiert, ohne dass eine Gegenstimme — insbesondere der Regierungspartei FPÖ — eingebunden wird.

Beleg: Zeitstempel 07:14–15:35 — Zitat: „Es gibt ein breites Verständnis darüber: Wenn Europa seine Interessen [...] behaupten möchte, müssen wir zusammenhalten." (07:40)

Bewertung: Die Rahmung eines aktiven Parteipolitikers als sachkundiger EU-Experte ohne Einordnung seiner parteipolitischen Bindung und ohne Gegenstimme verletzt das Gebot der Unparteilichkeit. Die Sendung erweckt den Eindruck, die pro-europäische Position sei die sachlich gebotene, während die souveränistische Position der Regierungspartei nicht zu Wort kommt.

Verstoß 2:

Norm: §4 Abs. 5 ORF-Gesetz i.V.m. §10 Abs. 7 ORF-Gesetz (angemessene Berücksichtigung aller Nationalratsparteien)

Tatbestand: Die FPÖ als Kanzlerpartei erhält im Studiogespräch keine Redezeit. Ihre EU-skeptische Position wird im Parlamentsbericht kurz zitiert (06:03), aber im anschließenden Interview strukturell als Gegenposition behandelt, ohne dass ein FPÖ-Vertreter antworten kann.

Beleg: Zeitstempel 06:03 — Zitat: „Mit diesem Wechsel verliert Europa eine letzte starke Stimme gegen die Abschaffung nationaler Veto-Rechte." — danach: Waitz-Interview ohne FPÖ-Gegenstimme

Bewertung: Die angemessene Berücksichtigung der FPÖ als stärkster Partei und Kanzlerpartei ist nicht gewährleistet. Das Studiogespräch behandelt ausschließlich EU-Themen aus der Perspektive einer Oppositionspartei.

Verstoß 3:

Norm: §4 Abs. 1 ORF-Gesetz (Objektivität)

Tatbestand: Die redaktionelle Formulierung „das Ende der Ära Orban" (00:22) und „Orban-Nähe" (06:10) als Fakten setzt normative Wertungen als objektive Beschreibungen.

Beleg: Zeitstempel 00:22 — Zitat: „das Ende der Ära Orban" / Zeitstempel 06:10 — Zitat: „Die NEOS sticheln bei der FPÖ wegen ihrer Orban-Nähe."

Bewertung: Politische Wertungen werden als redaktionelle Fakten präsentiert. „Orban-Nähe" ist eine politische Behauptung der NEOS, keine objektive Beschreibung — die redaktionelle Übernahme als Faktum verletzt das Objektivitätsgebot.

Gesamtbewertung §4 ORF-Gesetz

Die Sendung „Hohes Haus" weist drei nachweisbare Verstöße gegen §4 ORF-Gesetz auf: die strukturelle Bevorzugung einer Oppositionspartei (Grüne) im Studiogespräch bei gleichzeitiger Auslassung der Regierungspartei (FPÖ), die Rahmung eines aktiven Parteipolitikers als neutralen Experten sowie die redaktionelle Übernahme politischer Wertungen als objektive Beschreibungen. Diese Verstöße sind nicht auf einzelne Formulierungen beschränkt, sondern in der Sendungskonzeption strukturell verankert. Eine gerichtsfeste Beanstandung wäre insbesondere auf §4 Abs. 1 (Objektivität und Unparteilichkeit) und §10 Abs. 7 (angemessene Berücksichtigung aller Nationalratsparteien) zu stützen.

KAPITEL 6 — Quellen-Tiefencheck

Thomas Waitz (Grüne, EP-Abgeordneter)

1. FINANZIERUNG: EU-Parlamentsmittel (Diäten, Fraktionsmittel der Grünen/EFA-Fraktion), Grüne Partei Österreich

2. MANDAT: Aktiver Politiker — Mandat ist explizit parteiisch; nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung europapolitischer Fragen

3. INTERESSENKONFLIKT: Institutionelles Interesse an positiver Darstellung der EU-Integration, des Europaparlaments und des Green Deals; persönliches Interesse an Profilierung als EU-Experte

D1 Interessenkonflikt: -2 — Aktiver Grünen-Politiker mit klarer Pro-EU-Agenda
D2 Persönliches Risiko: -1 — Keine persönlichen Nachteile durch seine Aussagen
D3 Fachkompetenz: +2 — >10 Jahre EP-Erfahrung, direkte institutionelle Kenntnis
D4 Meinungskonsistenz: +1 — Konsistent mit Grünen-Positionen
D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0 — Mix aus Sachargumenten und normativen Appellen
D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle als direkt Beteiligter, aber parteiisch
TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Nicht zitiert. Ein FPÖ-EU-Sprecher oder unabhängiger EU-Politologe hätte eine Gegenperspektive eingebracht.

Anonymer Politikwissenschafter (Gemeindebericht)

1. FINANZIERUNG: Unbekannt — keine Angabe im Transkript

2. MANDAT: Unklar — ohne Institutionszuordnung nicht beurteilbar

3. INTERESSENKONFLIKT: Nicht beurteilbar

D1 Interessenkonflikt: 0 — Unbekannt
D2 Persönliches Risiko: 0 — Unbekannt
D3 Fachkompetenz: +1 — Titel suggeriert Fachkompetenz, nicht verifizierbar
D4 Meinungskonsistenz: 0 — Unbekannt
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Verweist auf Wahlbeteiligungsdaten
D6 Quellenstufe: 0 — Sekundärquelle
TOTAL: +2 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Nicht zitiert. Ein Politikwissenschafter mit anderer Einschätzung zur Demokratiefrage bei Gemeindegröße hätte eine Gegenperspektive eingebracht.

Elisabeth Grossmann (Ex-SPÖ-Landesrätin Steiermark)

1. FINANZIERUNG: SPÖ-Politikerin, öffentliche Mittel (Pension/Bezüge)

2. MANDAT: Als Mitverantwortliche der Fusionspolitik nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung

3. INTERESSENKONFLIKT: Institutionelles Interesse an positiver Rückschau auf die Fusionspolitik, an der sie beteiligt war

D1 Interessenkonflikt: -2 — Mitverantwortliche der bewerteten Politik
D2 Persönliches Risiko: -1 — Keine persönlichen Nachteile durch positive Bewertung
D3 Fachkompetenz: +1 — Direkte politische Erfahrung mit dem Thema
D4 Meinungskonsistenz: 0 — Unbekannt
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Sachlich
D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle als direkt Beteiligte
TOTAL: 0 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Nicht zitiert. Ein Bürgermeister einer fusionierten Gemeinde mit negativen Erfahrungen hätte eine Gegenperspektive eingebracht.

Juliane Bogner-Strauß (Ex-ÖVP-Landesrätin Steiermark)

1. FINANZIERUNG: ÖVP-Politikerin, öffentliche Mittel

2. MANDAT: Als Mitverantwortliche der Fusionspolitik nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung

3. INTERESSENKONFLIKT: Institutionelles Interesse an positiver Rückschau auf die Fusionspolitik

D1 Interessenkonflikt: -2 — Mitverantwortliche der bewerteten Politik
D2 Persönliches Risiko: -1 — Keine persönlichen Nachteile durch positive Bewertung

D3 Fachkompetenz: +1 — Direkte politische Erfahrung
D4 Meinungskonsistenz: 0 — Unbekannt
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Sachlich
D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle als direkt Beteiligte
TOTAL: 0 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Nicht zitiert. Analoge Einschätzung wie Grossmann — beide pro-Fusion, beide mitverantwortlich.

Hannes Heide (SPÖ, EP-Abgeordneter, Kulturausschuss)

1. FINANZIERUNG: EU-Parlamentsmittel, SPÖ

2. MANDAT: Aktiver Politiker; als Kulturausschuss-Mitglied direkt mit dem bewerteten Thema (Kunstankäufe EP) befasst

3. INTERESSENKONFLIKT: Institutionelles Interesse an positiver Darstellung des EP-Kunstprogramms, an dem er als Ausschussmitglied beteiligt ist

D1 Interessenkonflikt: -1 — Mitglied des bewertenden Gremiums
D2 Persönliches Risiko: -1 — Keine persönlichen Nachteile durch positive Bewertung
D3 Fachkompetenz: +1 — Kulturausschuss-Mitglied
D4 Meinungskonsistenz: 0 — Unbekannt
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Sachlich
D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle als direkt Beteiligter
TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB

5. GEGENSTIMME: Nicht zitiert — beim Kunstbericht weniger problematisch, da kein politisch kontroverses Thema.

WICHTIG: „Anerkannt" ist keine sachliche Qualifikation. Es ist eine soziale Zuschreibung, die selbst hinterfragt werden muss. Alle in dieser Sendung als Experten oder sachkundige Stimmen präsentierten Personen sind aktive oder ehemalige Politiker mit parteipolitischer Bindung und institutionellem Interesse an bestimmten Einschätzungen. Keine einzige Quelle erhält die Quellenampel GRÜN. Alle Quellen sind GELB — strukturell parteiisch, aber nicht vollständig unglaubwürdig.

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil	Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.
Kein Rechtsurteil	Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §4 ORF-G. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere KommAustria).
Kein Kausalitätsnachweis	Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.
Kein Absichtsurteil	Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schieflage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.
Heuristisches Vergleichsinstrument	Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

ANHANG 1: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Oesterreich — ORF

Gesetz

ORF-Gesetz (ORF-G, BGBl. Nr. 379/1984 idF)

Relevante Artikel

- ORF-G §4 Abs. 5: Die Information hat umfassend, unabhängig, unparteilich und objektiv zu sein. Alle Nachrichten und Berichte sind sorgfältig auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen, Nachricht und Kommentar deutlich voneinander zu trennen.
- ORF-G §4 Abs. 5a: In der Gesamtheit der Programme ist für die Vielfalt und Ausgewogenheit zu sorgen.
- ORF-G §10 Abs. 7: Angemessene Berücksichtigung aller im Nationalrat vertretenen Parteien.
- ORF-G §4 Abs. 1: Auftrag zu einem differenzierten Gesamtprogramm, das umfassend, unabhängig, unparteilich und objektiv ist.

Kernpflichten

1. **Objektivität und Unparteilichkeit:** Umfassende, unabhängige, unparteiliche Information
2. **Trennung Nachricht/Kommentar:** Deutliche Unterscheidung
3. **Parteienberücksichtigung:** Alle Nationalratsparteien angemessen berücksichtigen
4. **Gesamtprogramm-Vielfalt:** Vielfalt und Ausgewogenheit über alle Programme

Aufsichtsbehörde

- KommAustria (Kommunikationsbehörde Austria): Medienregulierungsbehörde
- Bundeskommunikationssenat: Beschwerdeinstanz
- Publikumsrat: Vertretung der Hörer und Seher

Beschwerdeverfahren

1. ORF-Publikumsrat
2. KommAustria
3. Bundeskommunikationssenat
4. Verwaltungsgerichtshof

ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. Journal of Communication, 40(2), 103–125.
Berelson, B. (1952). Content analysis in communication research. Free Press.
Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. Journal of Communication, 43(4), 51–58.
fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). Jahrbuch Qualität der Medien 2024. Schwabe.
Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. PNAS, 120(30).
Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). News that matters: Television and American opinion. University of Chicago Press.
Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. Electoral Studies, 75, 102420.
Krippendorff, K. (2004). Content analysis: An introduction to its methodology (2nd ed.). Sage.
McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. Public Opinion Quarterly, 36(2), 176–187.
Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). Gatekeeping theory. Routledge.
SVFAB (2026). Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung.
Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. SSRN 6688478
Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. SSRN 6733280
Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. SSRN 6733880

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch

Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitia-tive in der Schweiz: Hier werden die Manipulations-techniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotio-nalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.
Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**

Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.
Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden.
Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können.7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Ankern, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.
Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.
In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten

Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.
Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat.

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1

Schweizerischer Verein für **ausgewogene Berichterstattung**
Association suisse pour **une information équilibrée**
Associazione svizzera per **un reporting equilibrato**

Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.
Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.

Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen.
Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.
Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich.
Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.
Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1